Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 1

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

une lehren, im Wefechte allgu wenig angewentet, ja öftere gang | vergeffen werten. Gine gewiffe Befangenheit im Rommanbor welches bech ber furgefte Weg ber Befchigebung ift, tritt febr oft bet ten Offigieren und eine bebeutente Aufregung, tie ju unriche tigem Berhalten im Gefechte führt, bei ber Mannichaft ein. Diefem Uebelftanbe ift nur burch oftere Felbbienftubungen gu begegnen, wenn immer möglich mit verbundenen Baffen. . . . Die Schaffung eines tuchligen Unteroffiziere Cabres mar feit Jahren bas Streben unferer beften militarifchen Lebrer und Truppenführer und wir fonnen heute tonftatiren, bag auch jur Grreidjung biefes 3wedes tie neue Militarorganisation Eriprieß: liches geleiftet hat. Dicht eiwa bag wir glauben, bas Biel fei erreicht - fo weit find wir leiber noch nicht -, aber Jebermann wird anerkennen, bag bie jungen Unteroffiziere, bie burch bie neue Schule gegangen, gang anbere Lifftungen aufweifen ale frühere Jahrgange. Dan ficht gang beutlich, bag ber Appell an bas Ghrgefühl bes Unteroffiziere und bes Golbaten, ju allen Betten ein vortreffliches Mittel, fich willige und ergebene Behülfen und Rameraden zu ichaffen, auch hier in Berbindung mit gemiffen. hafterer Ausbildung Gutes gewirft hat.

Die Ausbildung bes Subalternoffiziers hat fich ebenfalls mertlich gehoben. Dech wiederholen wir und werben am Schlusse unserer Arbeit nechmals barauf zurudtommen: es sollte von Seite bes Staates sowohl als bes Offiziers selbst noch mehr hiefür gethan werben.

"Die Runft ift lang und turg ift unfer Leben."

Wir burfen bas Dichterwort getroft auf uns anwenden. Die Kunft, eine größere eber kleinere Truppenabtheilung in administrativer und taktischer Beziehung in allen Berhaltniffen und unter allen Umftanden richtig zu führen, ift teine kleine. Es gibt fast keinen Zweig bes menschlichen Wissens, ber bavon nicht berührt wurde.

Wir wiffen gar wohl, wie groß bie Opfer find, bie zur Erreichung bes Bieles von jedem Einzelnen gebracht werben muffen.
Wir kennen auch ben gerechten Mißmuth, ber gerade bie Guten
und Besten namentlich in unsern Tagen beschleicht, wenn man
sieht, wie als Dank fur tie uneigennühigsten Anstrengungen alle Hebel in Bewegung gesett werden, um zwischen Offizier und
Soltat eine kunstliche Kluft zu schaffen . . .

Arbeiten wir an unserer beständigen Ausbildung, feien mit unermublich in Erfüllung unserer Pflichten, es ift bas bie beste Antwort auf die ebenso ungerechten als gefahrlichen Tenbengen einer gewissen Preffe.

Wir haben noch ber in Berbintung mit ben Infanterieregi, mentern manövrirenten Spezialwaffen zu erwähnen. Daß ein Gefechtsbild nur bann volltommen sein tann und, soweit über haupt möglich, bem Ernftfall entspricht, wenn alle brei Waffengattungen zusammen operiren, muß Jedermann verstänblich sein. Und boch hat es große Andrengungen hervorragender Offiziere gekoftet, es so weit zu bringen. Wir haben gesehen, wie sehr biese Bervollftändigung auch fur die Infanterie von lehrreichem Ruben war . . .

Resumiren wir tie vielen Erfahrungen und Beobachtungen, bie une die Regimentemanover boten, so konnen wir das Lob, welches von Seite des herrn D'erstbivisionare Egloff den Truppen und beren Führern für ihre Leistungen ausgesprochen wurde, rur als ein verdientes anerkennen, um so mehr als wir wissen, daß weder bieser Beteran der schweizerischen Armee, noch die ihm unterstellten Oberstbirigadiers, die herren Künzli und Am Rhyn, mit tem Lobe verschwenderisch umgehen.

Bas aber die furze Dienstzeit nicht zu leisten vermag, bas soll und muß vom schweizerischen Wehrmann im burgerichen Leben nachgeholt werben. Die langen Winterabende bieten hiezu hinlänglich Gelegenheit, ohne die Privatinteressen des Einzelnen zu schäegen. Der Unteroffizier studire seine Reglemente. Der Offizier findet in den Privatarbeiten und in den Offiziersgesellsschaften hinlänglich Gelegenheit dazu. Der Bund hat durch Greirung eines militärwissenschaftlichen Lehrstuhls am eidg. Polytechnikum einen weitern bedeutenden Schritt gethan. Wir wissen, daß herr Oberstdivisionär Rothpletz gern die hand bietet, es auch ben eingetheilten Offizieren zu ermöglichen, seine Bors

lefungen ju besuchen und bamit ben militarifchen Gefichtstreis unserer niebern und hobern Truppenführer ju erweitern und gu bereichern.

Bir fommen jum Schluffe.

Benn mit vollem Recht jewellen bei Entlaffung bes Regiments bem Solbaten an's Berz gelegt wirb, zu seiner Waffe
als zu einem ihm vom Baterlanbe anvertrauten Gute gewissenhafte Sorge zu tragen, so ift es nicht weniger richtig, wenn wir
Offizieren und Unteroffizieren zurufen: Arbeitet unabläßig an
Eurer Ausbildung und Bervolltommnung, last bas Gelernte
nicht einrosten und bleibt nicht babei stehen, sonbern schreitet
vorwarts. Nur so werbet ihr einstens bestehen und ben Anfors
berungen bes Baterlanbes genügen tonnen, wenn es seine Sohne
aufrust zur Bertheibigung seiner Lanbesmarten und seiner Unabs
hängiakeit,

— (Die Stelle eines Direktore bes eibg. Labos ratoriums in Thun) mit einer Jahresbesolbung bis auf Fr. 5000 ift in Folge Resignation vakant geworden und wird hiemit auf Beginn der nachsten Amtsdauer, 1. April 1879, zur Wickerbeschung ausgeschrieben. — Unmelbungefrift bis 15. Januar beim eibg. MilitarsDepartement.

Bern. (Ein Reiterverein) bestehend aus Dragonern ber 9. Schwadron hat sich in heimberg constituirt. Die Mitglieder besselben verpstichten sich, an Reitübungen, die alle zwei Monate statisinden und je einen halben Tag in Anspruch nehmen sollen, theilzunehmen. Beit und Ort wird jedesmal bekannt gesmacht und zur Bestreitung ter Auslagen hat jedes Mitglied Fr. 2 Eintritt zu bezahlen und ein monatliches Unterhaltungssgeld von 80 Cts. Der Zwed des Bereins ist theoretische und praktische Ausbildung der Kavalleristen außer dem Militärdienst. Es sind in der neuesten Zeit im Kanton Bern mehrere ähnliche Bereine entstanden. Die nächste Beranlassung haben wohl die Ersahrungen bei dem lehtjährigen Manöver gegeben. — Es ist erfreullich, taß die Cavallerie durch freiwillige Uedungen außer Dienst sich auf die höhe ihrer Ausgabe bringen will.

Midwalden. Um 15. Dezember ftarb in Stanz ber lette penfionirte Schweizeroffizier aus spanischen Dienften, Gr. Saupts mann Louis v. Defchwanden, 84 Jahre alt.

Bafelland. Der Regierungerath hat bas Entichabigungegesuch (Fr. 4000) eines 3b. Schaffner von Winterfingen, ber in ber Refrutenschule in Aarau bas linte Auge verloren hat, bem Bunbesrath übermittelt.

Angland.

Frankreich. (Ein neues Minis. Gewehr.) Der befannte Baffenconftructeur Minis, welcher seit langerer Zeit
als Bascha in Egypten lebt, hatte auf ber Beltausstellung ein
Insanterlegewehr von nur 9 mm Caliber mit Blodverichluß
ausgestellt, welches durch seine ausgezeichneten balliftischen Leistungen
Ausmerksamteit erregte. Dies Gewehr schießt mit 5 gr Ladung
ein Geschoß von 14 gr mit so großer Rasanz, baß selbst auf
1000 m Entfernung nur 31 mm Elevation erforberlich werben
und ber höchste Punkt ber Geschoßbahn babet nur 11.448 m über
ber Zielebene liegt. Der Berschlußmechanismus ist ein sehr einsacher und die Munition leicht, tenn die Patrone wiegt kaum
30 gr. (R. B. B)

Frankreich. (Penfionen ber Offiziere.) Durch bas Gefch vom 22. Juni 1878 find bie Benfionen ber Offiziere ber französischen Landarmee gegen biejenigen welche bas Geseh von 1861 gewährte, erheblich erhöht worten Die Erhöhung für bie einzelnen Grade ergiebt sich aus ber nacht folgenden Gegenüberstellung ber alten und neuen Benfionssähe, zu beren Angaben ein paar Erläuterungen erforderlich erscheinen. Die Minimalpension wird burch 30 Dienstigher, die Maximalpension burch 50 Dienstighre, Feldzüge eingerechnet, erlangt. Jedes Dienstighr über 30 und jeder Feldzug giebt bis zur Ersreichung von 50 Dienste und Feldzugejahren das Recht zu einer jährlichen Erhöhung der Pension gleich einem Zwanzigstel der Differenz zwischen ber Maximals und Minimalpension.

Die alten und neuen Benfionsfabe find bie folgenben: Sage nach bem Gejes von 1861:

		Jährliche	
	Minimum	Steigerung	Maximum
Divifionegeneral .	. 5200	130	7800 Frce.
Brigabegeneral .	. 3900	65	5200 "
Dberft	. 3120	39	3900 "
Dberfilieutenant .	. 2340	39	3120 "
Bataillonechef	. 1950	3 2	2590
Rapitan	. 1560	28	2120 "
Lieutenant	. 1120	28	1680 "
Couslicutenant .	. 840	28	1400 "
Sage n	ach bem Be	et von 187	8:
Divifionegeneral .	. 7000	175	10500 "
Brigavegeneral .	• 6 000	100	8000
Dierst	. 4500	75	6000
Dberftlieutenant .	. 3700	65	5000 "
Bataillonechef	. 3000	50	4000
Rapitan	. 2300	50	3300 "
Lieutenant	. 1700	40	2560 "
Soustieutenant .	. 1500	40	2300 ",

Diefe gewöhnlichen Gabe werben aber bei Bermunbungen bebeutend erhoht. Go beißt es im Gefet vom 22. Juni 1878: Die Benfion wird ohne Rudficht auf die Dienftzeit um 20 Brogent über ben Daximalfat erhoht im Fall einer Amputation ameier Glieber ober ter ganglichen Ginbufe bes Augenlichte infolge von Bleffuren, bie mahrend ber Ausübung eines befohlenen Dienftes erfolgt find. Der Maximaliat felbft wird ohne Rudficht auf bie Dienfigeit bewilligt fur ben Fall ber Amputation eines Bliedes ober ber Unmöglichfeit bes freien Gebrauche zweier Glieber. Der Minimalfat wird ohne Rudficht auf Die Dienftzeit gewährt für Bleffuren oter fcwere Rrantheitefalle, welche ben freien Bebrauch eines Gliebes absolut unmöglich machen ; hierbei vermehrt jebes Dienstjahr und jeber Feldjug biefes Minimum um einen Jahreszuschuß bergestalt, daß ber Maximalfat bei 20 Dienstjahren, einschließlich ber Felozuge, erricht wird. Minter fcmere Bleffuren ober Rrantheitefalle, welche ben Offizier verhindern im aftiven Dienft zu bleiben, berechtigen gum Empfang ber Minimalpenfion ohne Rudficht auf bie Dienstzeit; biefes Minimum wird aber nur in tem Sall erhoht, wenn ber Offigier mehr ale 30 Dienft: fahre gahlt. (M. W. B.)

Bericiedenes.

- (Die fieben tapferften öfter. Solbaten aus ben beiben Felbzügen 1813 und 1814.) Unter biefem Eitel bringen bie Mittheilungen bes t. t. Rriegearchives, II. Bb. S. 308 folgende Angaben:

Im April bes Jahres 1815 hatte ein patriotifcher Berein, beffen Mitglieber fich nicht nannten, eine Stiftung zur Belohnung fünf verbienstvoller Krieger, bie fich in ben Felbzügen 1813 und 1814 besonders ausgezeichnet hatten, gegründet. Der Hoffrieges rath war bemüht, die sorgfältigsten Einleitungen zu treffen, damit von den Divisions-Commandanten der Armee die tapfersten Solvaten ausgewählt würden, welche Auswahl von den commandirenden Generalen der Armee auch bestätigt warb.

Bei ber ersten Armee-Abtheilung mabite ber F3M. Graf hieronymus Colloredo-Mannsfelb ben Tambour Wengel Bistrigty vom Infanterie-Regimenie Froon Nr. 54.

Bei ber zweiten Armee-Abtheilung mahlte ber F3M. Ignaz Graf Gyulai ben Felbwebel Frang Bruhl vom Infanteries Regimente Mariaffy Dr. 37.

Der FME. Baron Bianchi mablte ben Feldwebel Jofef Reineder vom Infanterte-Megimente Rr. 48.

Bei ber fünften ArmeesUbtheilung folug ber General ber Cavallerie Baron Frimont ben Corporal Paul Pistop von Grofherzog Baben-Infanterie Rr. 59 vor.

Bon ber Subeltrmee wurde von bem General ber Cavallerie, Erbpringen ju heffen-homburg, ber Corporal Martin Leffet vom Curaffier-Regimente Pring Carl Lothringen Nr. 7 ausges wählt.

Der FME. Graf Bellegarbe entlich wöhlte ben Corporal Ricolaus Derczeg vom Infanterie-Regimente hiller Nr. 53, ber FME. Rabivojevich aber ben Corporal Iv an Zellnar vom Oguliner Grenz-Regimente. Es waren somit sieben Tapfere eingegeben worben.

1. Der Cambour Wengel Pistrigfy vom Infanteric-Regimente Froon Nr. 54 war bei ber Bestürmung ber Retoute an ber Dipoloiswalber Straße bei Oresten am 26. August 1813 einer ber Ersten, welche biese Schanze erstiegen. Als ber Feind aus berselben vertrieben war, belebte Pistrigty burch sein Spiel, indem er immer unter ben Borbersten sich tesand, ben Muth seiner Wassengefährten. Ungeachtet bes hestigsten feinblichen Gewehrseuers blieb er, ohne einen Schritt zu weichen, auf seinem Plate stehen und munterte burch bieses Beispiel bie Mannschaft zum erneuerten Borbringen auf.

In ber Schlacht bei Cuim, am 13. August 1813, bemerfte er bei bem Sturme auf bas Dorf Arbesan, baß eine fiarte seinbliche Abtheilung in ber rechten Flante bes Dorfes in zwei Colonnen hervorbreche, um die Stürmenden abzuschneiben. Mit Geistesgegenwart sammelte Bistrigty mehrere tleinere Abtheilungen und warf sich an ihrer Spige, steis ben Sturmstreich schlagend, mit solcher Kühnheit rasch auf ben Feind, baß berfelbe mit hinterlassung von 46 Gefangenen die Flucht ergriff.

In bem Gefechte bei Lyon am 20. Mais 1814 gerieth eine in Plankler aufgelöste halbe Compagnie in Gefahr, von einer feindlichen Abtheilung, welche — burch bichtes Gebusch gevedt — ber Planklerlinie in ben Ruden gekommen war, abgeschnitten und aufgehoben zu werben. Piftrifty hatte bieses kaum wahrz genemmen, als er fur ben bebrohten Flügel bas Signal zum Burudgehen gab und sie, auf die Gesahr ausmerksam machend, aufforderte, mit gefälltem Bajonette sich auf die Feinde zu werfen. hiedurch bewirkte er nicht nur, daß biese bedrohte Abtheilung vor Gesangennehmung bewahrt, sondern auch ber Feind in die Flucht getrieben ward.

In bem Gefichte bei Bogeppe, am 2. April 1814, nahm er bas Gewehr eines schwer verwundeten Cameraden in eine hand, ruhrte mit ber anderen fortwährend sein Spiel und begeisterte burch bieses herzhafte Benehmen und ben Buruf: "Cameraden, folgt mir!" tie gange Truppe.

2. Der Felowebel Frang Brubl vom Infanterie-Regimente Mariaffy Rr. 37 hatte icon im Jahre 1809 megen befonberer Berbienfte die filberne Tapferteite Debaille erhalten. In ber Schlacht bei Leipzig, am 16. Ottober 1813, murbe er mit einer halben Compagnie gum Sturm auf einen por bem Dorfe Lindenau ftebenben Sugel beorbert. Sier trat er por bie Mannichaft, eiferte fie burch eine turge Unrebe gur Tapferteit an, mar nachdem er guvor einen tiefen Graben überfprungen - ber Erfte, welcher mit bem Bajonnete in ben Reind einbrang und ihn burch ben rafchen Angriff und feine Tapferteit gum Belchen brachte. Ungeachtet breier Bunben immer an ber Spipe ber verfolgenden Dannichaft, feste er bie Berfolgung fort und brachte viele Befangene ein. Diefes tapfere Benehmen zeigte er auch in ben Gefechten bet Fontaine und Bar-fur Aube, am 24. Janner 1814, wo er mit 30 Freiwilligen eine anrudenbe feindliche Infanterie-Daffe von 3 Compagnien, ohne einen Coup zu thun, im Sturmichritte mit bem Bajonnete in ber Rlante angriff. warf und mit eigener Sand ben . Commantanten niederftieß. Durch biefes gut ausgeführte Manover fonnten bie Tirailleurs mit vereinten Rraften in ben Weingarten vorbringen und ben Feind bis in ben Dohlmeg bei Fontaine gurudmerfen.

3. Der Corporal Martin Leffet vom Guraffier Regimente Bring Lothringen Dr. 7 forderte bei einer Attate in ber Schlacht bei Leipzig, am 16. October 1813, bie in feinem Buge befindliche, noch junge Mannschaft auf, fich an ihn anzuschließen, und sprengte mit seiner Abtheilung mitten in ein feinbliches Infanteries Carré. Durch ben Berlust seines Pserbes gerieth er, nachbem er 13 Wunden erhalten hatte, in feinbliche Gefangenschaft und wurde unverbunden auf ben Kirchhof bei Lüben geführt. Dier sachte er ben Muth ber übrigen Gefangenen zur Selbstbefreiung an. Unter seiner Anführung wurden die Bachen überwältigt,